

Argumente und Positionen

Förderkredite auf Nachhaltigkeit und den breiten Mittelstand ausrichten

Zusammenfassung

Als Marktführer im deutschen Förderkreditgeschäft plädiert die Sparkassen-Finanzgruppe dafür, die Förderung auch künftig auf energieeffiziente Gebäude und den breiten Mittelstand zu fokussieren. Politisch sollten keine „Gewinnerbranchen“ vorbestimmt, sondern vor allem Nachhaltigkeit und andere Querschnittsthemen wie Innovation und Resilienz gefördert werden. Bei zielgerichteter Begleitung von Strukturwandel und Transformation helfen Erfahrungen aus dem effizienten Zusammenspiel zwischen Politik, Förder- und Hausbanken in der Coronakrise. Förderprodukte sollten nicht durch technisch komplexe Förderbedingungen und Bürokratie belastet werden, und auf ihrem Weg aus der Krise brauchen viele Unternehmen Eigenkapitalstärkung. Als geeigneter Förderbeitrag der Förderbanken bietet sich die Risikoteilung an; über Liquidität verfügt der Markt selbst in hohem Maße und Sparkassen vergeben aus eigenen Mitteln ein Vielfaches an Krediten im Vergleich zu Förderdarlehen. Für schlanke und günstige Prozesse sind harmonisierte IT-Schnittstellen hilfreich, und im Interesse schneller Refinanzierungszusagen hat sich in der jüngeren Vergangenheit die Übernahme von Risikoeinschätzungen der Hausbanken durch die KfW sehr bewährt.

- Sparkassen bekräftigen ihren öffentlichen Förderauftrag für Unternehmen und Verbraucher
- Förderprodukte und –prozesse müssen von Komplexität und Bürokratie befreit werden
- Risikoteilung und langfristige Kalkulierbarkeit sind als Förderbeitrag wichtig, Liquidität nicht

Deutschland ist im Förderkreditgeschäft gut aufgestellt. Die Förderbanken des Bundes, KfW und Landwirtschaftliche Rentenbank, bieten mit staatlicher – auch europäischer – Unterstützung Sparkassen und Banken aus allen drei Sektoren der deutschen Kreditwirtschaft konditionsgünstige Refinanzierungen an.

Sparkassen und andere Hausbanken vergeben daraus flächendeckend an vielfältige Empfängergruppen Förderkredite, um politisch gewünschte Förderzwecke zu erreichen. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe engagieren sich dabei im Vergleich zu anderen Bankengruppen überdurchschnittlich.

Gerade in der Coronakrise haben alle am Fördergeschäft Beteiligten auf neu entstandene Finanzierungsbedarfe flexibel und schnell reagiert und rasche Lösungen durch Anpassungen bestehender Produkte und Prozesse

angeboten. Grundlage dafür waren konstruktive Abstimmungen zwischen Politik, Bankenaufsicht, Förderbanken und Kreditwirtschaft; der KfW-Schnellkredit zum Beispiel konnte im April 2020 nur fünf Arbeitstage nach seiner politischen Ankündigung durch Sparkassen und andere Hausbanken vergeben werden.

Die Sparkassen-Finanzgruppe versteht es auch zukünftig als wichtigen Teil ihres öffentlichen Auftrages, allen in Betracht kommenden Empfängern einen komfortablen und schnellen Zugang zu einschlägigen Förderprogrammen des Bundes und der Länder zu ermöglichen. Aus den jüngeren Erfahrungen mit der Neuausrichtung von Förderkreditangeboten unter Zeitdruck und unter Stress lässt sich gleichwohl Einiges lernen und auf langfristig zu lösende Herausforderungen übertragen.

Sparkassen-Finanzgruppe ist Marktführer im Förderkreditgeschäft

Deutschlands Volkswirtschaft hat als Soziale Marktwirtschaft eine hohe Widerstandskraft gegen ökonomische Schocks – nicht zuletzt, weil sie durch einen breiten, vielfältigen und kleinteiligen Mittelstand charakterisiert ist. Dieser hat überwiegend keinen Zugang zum Kapitalmarkt und sucht ihn auch nicht.

Kreditfinanzierungen von Investitionen und Betriebsmitteln auf der Grundlage stabiler Beziehungen zu einer Hausbank sind langjährig bewährt und haben während der Coronakrise ihren besonderen Wert belegt. Firmenkunden erklären vielfach, zurück zur Sparkasse gewechselt zu haben, weil diese die regionale Wirtschaft besser unterstützt. Für den deutschen Mittelstand ist die Sparkassen-Finanzgruppe der bedeutendste Finanzierer.

Förderschwerpunkte der KfW sind allgemeine Unternehmensinvestitionen, Existenzgründung und Nachfolge, Innovationen, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Wohnungsbau, Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Institute der Sparkassen-Finanzgruppe haben 2020 in diesen Bereichen als Marktführer mit einem Anteil von fast 40 Prozent nahezu 30 Milliarden Euro an Förderdarlehen vergeben, die fast ausnahmslos mittelständischen Unternehmen und Privatpersonen zu Gute kamen.

Staatliche Mittelstandsförderung bleibt unverzichtbar

Förderkredite bieten Anreize, Investitionen durchzuführen, die volkswirtschaftlich bzw. langfristig sinnvoll und politisch erwünscht sind, sich aber betriebswirtschaftlich bzw. kurzfristig nicht ohne Weiteres rechnen. Sie können Finanzierungsnachteile bestimmter Empfängergruppen oder für einzelne Förderzwecke ausgleichen, Risiken mittragen sowie die Kalkulierbarkeit langfristiger Zukunftsinvestitionen erleichtern.

Unternehmenskreditprodukte deutscher Förderbanken sollten schwerpunktmäßig auf den Mittelstand ausgerichtet bleiben, weil dieser als Rückgrat der deutschen Wirtschaft deren Stärke und Resilienz sicherstellt.

Strukturwandel und Transformation sind keine neuen Entwicklungen, finden aber immer schneller statt und müssen konstruktiv mit flexiblen Instrumenten begleitet werden. Förderkredite bieten eine Möglichkeit, nicht vertretbare Negativwirkungen des Strukturwandels abzufedern und die Transformation der Wirtschaft zu unterstützen.

Sie dürfen jedoch nicht auf bestimmte Branchen oder Arten von Unternehmen fokussiert werden. Denn einerseits ist der Staat nicht in der Lage, zukünftige „Gewinner“ vorab zu identifizieren, und andererseits bestehen vielfache Verflechtungen zwischen vor- und nachgelagerten Branchen, die Zukunftsentwicklungen gemeinsam meistern.

Als Förderschwerpunkte sind Querschnittsthemen zu definieren, bei denen die besondere Herausforderung zum Beispiel in der Langfristigkeit und/oder dem Risiko der Finanzierung liegt. Zu erkennbaren Förderschwerpunkten der näheren und mittleren Zukunft zählen:

- Nachhaltigkeit (in ökonomischen, ökologischen und sozialen Ausprägungen),
- Innovation einschließlich Digitalisierung und Existenzgründungen,
- Strukturwandel, Transformation und Stärkung der Resilienz.

Förderbeiträge flexibilisieren – Risiken sicher beherrschen

Als typischer Förderbeitrag von Förderbanken ist die Bereitstellung von **Liquidität** gar nicht erforderlich: Daran besteht in der Sparkassen-Finanzgruppe und anderen Teilen der Kreditwirtschaft **kein Mangel**.

Geeignete Förderbeiträge indes sind vergünstigte Finanzierungsbedingungen, wie zum Beispiel **Risikoteilungen durch Haftungsfreistellungen**. Diese können regulatorisch eingeschränkte Finanzierungskapazitäten ausweiten.

Hinzu kommen **lange Kreditlaufzeiten** und **langfristige Zinsbindungen** (auch über zehn Jahre hinaus). Diese machen langfristige Investitionen für mittelständische Unternehmer und Verbraucher gleichermaßen besser kalkulierbar, planbar und sicher beherrschbar.

Mit diesen Förderbeiträgen können Förderbanken am ehesten die Leistungsfähigkeit der Kreditwirtschaft marktgerecht flexibilisieren und ergänzen. Aber auch weiterhin werden Sparkassen aus eigenen Mitteln ein Vielfaches an Krediten im Vergleich zu den von Förderbanken refinanzierten Darlehen vergeben.

Bürgschaftsförderung ist zu modernisieren

Gerade bei den herausfordernden Transformationsprozessen mittelständischer Firmenkunden besteht auch bei den 16 deutschen Bürgschaftsbanken Anpassungs- und Modernisierungsbedarf. Künftig muss eine stetige Anpassung der Förderangebote an das Marktumfeld erfolgen – gerade auch bei den Antragsverfahren und Geschäftsprozessen, die die eingebundenen staatlichen Stellen vorgeben.

Für die nächste Förderperiode 2023 bis 2027 möchten wir uns gemeinsam mit den Bürgschaftsbanken dafür einsetzen, marktübliche Modernisierungen bei diesen prozessualen Anforderungen vorzunehmen, um auch künftig die Finanzierungswünsche der mittelständischen Kundschaft unserer Mitgliedsinstitute bestmöglich zu begleiten.

Unternehmerisch tätiges Eigenkapital stärken – Angebote für Mittelstand mehr differenzieren

Einen aktuell zunehmenden Bedarf haben Unternehmen zugleich an Förderangeboten zur Stärkung ihres Eigenkapitals. Dies gilt sowohl um krisenbedingte Verschuldungssituationen auszugleichen als auch um zukunftsorientierte Investitionen zu ermöglichen.

Wenn für die Deckung dieses Finanzierungsbedarfs die vorhandene Breitenwirkung und Leistungsfähigkeit der Kreditwirtschaft weiterhin optimal genutzt werden sollen, dann sind Förderprodukte in Form von **Nachrangdarlehen** dafür geeignet – ergänzend zu anderen Instrumenten wie **offenen** oder **stillen Beteiligungen**.

Im Interesse einer leichten und flächendeckenden Umsetzung sollten **nachrangige** Förderkredite **bundesweit einheitlich** angeboten werden, zum Beispiel über die KfW.

Bürokratie abbauen – Prozesse vereinfachen und beschleunigen

Neben zielgerichteten und flexiblen Produkten benötigt ein erfolgreiches Förderkreditgeschäft auch schlanke und kostengünstige Prozesse in Arbeitsteilung zwischen den Förderbanken sowie den Sparkassen und anderen Banken. Diese versorgen förderfähige Endkunden unmittelbar mit passgenauen Finanzierungen.

Die Digitalisierung und Beschleunigung der Antrags- und Bearbeitungsprozesse ist in den letzten Jahren schon weit voran gekommen. Trotzdem existieren immer noch eingefahrene Abläufe, die weiter zu vereinfachen sind.

Außerdem zeigen sich aktuell an anderen Stellen Tendenzen zu wieder wachsender Komplexität. Diese wirken sehr kontraproduktiv und absatzhemmend.

Prozesse im Förderkreditgeschäft müssen so schlank wie möglich ausgestaltet sein, damit der Förderbeitrag der Produkte eher die Erreichung der Ziele begünstigt als vor allem die Bürokratielasten auszugleichen, die mit der Nutzung der Produkte verknüpft sind. Auch zu diesen Aspekten lassen sich aus den Erfahrungen mit der Coronakrise geeignete Verbesserungen ableiten.

Notwendig ist zudem eine Harmonisierung der IT-Schnittstellen der Förderinstitute des Bundes und der Länder.

Förderbanken sollten Risikoeinschätzungen der Hausbanken übernehmen

Ein wichtiger Grund für die schnelle und wirksame Vergabe von KfW-Sonderprogramm krediten mit hohen Haftungsfreistellungen ist die **Übernahme der Risikoeinschätzungen** der Hausbanken durch die KfW ohne eigene zusätzliche Prüfung.

Diese Vorgehensweise sollte soweit wie möglich auf andere Förderprodukte übertragen werden, bei denen die KfW das Risiko mitträgt.

Keine komplexen Zugangshürden neu schaffen

Das Förderziel Nachhaltigkeit darf nicht durch übermäßig strenge und komplizierte Voraussetzungen belastet werden. Im Interesse des Förderzwecks müssen Förderbedingungen sowie Verwendungsnachweispflichten durch **digitale Einbindung der Expertise** von Dritten (anerkannte Zertifikate bzw. Expertenbestätigungen) so einfach und präzise wie möglich definiert werden.

**Zweistufigen Leitweg für Förderdarlehen erhalten –
Eigenkapitalkosten senken**

Die effiziente und flächendeckende Bereitstellung von Förderkrediten in Deutschland fußt nicht zuletzt auf einem langjährig bewährten, zweistufigen Verfahren in den kreditwirtschaftlichen Verbundgruppen mit einer Refinanzierungskette von der Sparkasse bzw. Hausbank über eine durchleitende Servicebank zur Förderbank. Dieses Verfahren belastet infolge verschärfter regulatorischer Vorgaben die zentralen Servicebanken insbesondere der beiden großen, absatzstarken Kreditverbünde mit tendenziell wachsenden Kosten, die den Risikogehalt von Förderrefinanzierungen auf der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz weit überzeichnen.

Um effiziente Verfahren erhalten zu können, müssen geeignete Maßnahmen zur bankaufsichtlichen und kostenmäßigen Entlastung bewährter Strukturen im Förderkreditgeschäft umgesetzt werden. Dies erfordert Veränderungsbereitschaft bei Politik, Bankenaufsicht und Förderbanken.

Kontakt

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Pia Jankowski
Direktorin Volkswirtschaft, Finanzmärkte und
Wirtschaftspolitik
Telefon: +49 30 20225-5760
pia.jankowski@dsgv.de

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Dr. Bertram Reddig
Abteilungsdirektor EuropaService/Fördergeschäft
Volkswirtschaft, Finanzmärkte und Wirtschaftspolitik
Telefon: +49 30 20225-5795
bertram.reddig@dsgv.de
www.dsgv.de
